

# 09.04.2008 - Warum riskieren mächtige Männer so viel?

09.04.2008, BILD  
Drogen, Sex, Betrug  
Warum riskieren mächtige Männer so viel?

Ronald Schill, Max Mosley, Klaus Zumwinkel, Franjo Pooth – erfolgreiche Männer in Machtpositionen mit offenbar glücklichen Ehen, bewundert von Mitarbeitern und Konkurrenten... Bis plötzlich ein dunkles Geheimnis ans Licht kommt.

Drogenpartys, Sex-Skandale, Steueraffären kosteten diesen Alpha-Männern die glanzvolle Karriere. Warum riskieren Erfolgsmenschen ihre hart erarbeiteten Job-Positionen für Kohle, Koks oder käuflichen Sex?

Psychotherapeut Dr. Elmar Basse aus Hamburg: „Viele halten sich für unangreifbar. Sie haben die Erfahrung gemacht, das meistens alles gut geht.

Daher kommt auch der Gedanke: Mir wird schon nichts Dramatisches passieren.“ Sie wollen das Schicksal herausfordern, setzen die Reizschwelle immer höher und suchen regelrecht den Kick, so Basse.

Wer ist besonders gefährdet?

Basse: „Künstler, Musiker, Schauspieler – alle Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen und eine Vorbildfunktion haben – sind stark gefährdet.

Sie leben in einer Kunstwelt mit lauter Ja-Sagern um sie herum. Ihr Image entspricht auch oft ihrer Persönlichkeit, sie springen daher ständig zwischen zwei Ichs hin und her.

Hinzu kommt noch, dass solche Menschen von der Öffentlichkeit regelrecht abhängig sind. Ist die Kamera dann aber aus, fallen sie in ein tiefes Loch. Oft suchen sie dann Zuflucht in Drogen oder Sex.“

Je erfolgreicher, desto anfälliger?

Basse: „Im Einzelfall kann das sicherlich richtig sein. Zumwinkel war ja sehr von sich überzeugt, was das Alles-meins-Denken begünstigt. Oft bekommen Menschen in hohen Positionen einen Gipfelrausch. Sie haben Angst davor, nicht aus jeder Situation das Maximum herauszuholen. Und dabei übertreten sie dann Grenzen.“

Macht Erfolg risikofreudig? Oder bringt Risikofreude den Erfolg im Job?

Basse: „Wie viel Risiko ein Mensch eingeht, ist einerseits eine Sache der Persönlichkeit, andererseits eine Frage der beruflichen Stellung: Jemand, der denkt, schon alles erreicht zu haben, lässt die Zügel eher schleifen, als jemand, der noch aufsteigen will. Oft ist es aber auch Frustration, die Menschen zu extremen Taten treibt.“

Was sind Anzeichen für Selbstüberschätzung? Workaholics, die immer noch mehr wollen, die weder Kritik noch Lob zulassen und sich zunehmend abschotten, sind besonders anfällig.

Basse: „Wenn sich die Sprechweise ändert und autoritärer wird, kann das ein Anzeichen sein. Wer sich selbst überschätzt, sucht meist den Kick – kauft sich dann etwa ein schnelleres Auto kauft oder fährt riskanter.“

Wie sollte das Umfeld reagieren?

Basse: „Fahren Sie Ihre Antennen aus, anstatt immer wieder ein Auge zuzudrücken! Reden Sie mit der Person, ohne sie anzugreifen. Sagen Sie lieber ‚Mir ist aufgefallen, dass du im Stress bist‘ anstatt ‚Nie hast du Zeit für mich‘.“

Kann Lob davor bewahren, so abzudriften?

Basse: „Wer nicht ständig strampelt, der droht unterzugehen – viele Manager fühlen sich eingezwängt in dieser Erwartungshaltung. Ein Lob für berufliche Leistungen könnte diese Verkrampfung auflösen. Jedoch sollte es ehrlich gemeint sein. Wer gelobt wird, der hat außerdem eine größere Hemmschwelle, diese Personen dann zu enttäuschen – wie etwa durch einen Drogenskandal.“